

## CHALON-SUR-SAÔNE [C.7.]

**I.** Cabilonnum (Ende 1. Jh. nach Chr.), Cavelonius. – F, Dep. Saône-et-Loire.

**II.** Erste Siedlungsspuren reichen zurück bis in die kelt. Zeit. Unter den Römern wurde die an der Saône gelegene Stadt einer der wichtigsten Flußhäfen des röm. Gallien. In C. kreuzten sich auch die von Autun, Lyon, → Besançon und Langres ausgehenden Straßen. Ab der Mitte des 5. Jh. ist die Stadt als Bischofsitz belegt. Res. im eigentl. Sinne war sie im Verlauf ihrer gesamten Geschichte allerdings nachweisl. nur unter dem merowing. Kg. Guntram (561–92), nach dessen Tod sie diese Funktion wieder weitgehend verlor. Über C.s Geschichte in karoling. Zeit ist wenig bekannt. Die Stadt und die gleichnamige Gft. C. wurden ab dem 8. Jh. von Gf.en beherrscht, deren Würde ab der Mitte des 9. Jh.s erbl. wurde. Bei der Reichsteilung von 843 blieb die Stadt unter der Herrschaft des westfränk. Kgs. Karls des Kahlen. Nachdem zu Beginn des 12. Jh.s Gf. Geoffroy III. wg. seines Aufbruchs zum Kreuzzug seine Rechte an seinen Onkel Savary verkauft hatte, der wiederum die *seigneurie* über das *châtelet*, die gfl. Befestigungsanlage von C., an Hzg. Hugo II. von Burgund veräußerte, trat dem gfl. Einfluß in der Stadt zunehmend der hzgl.-burgund. an die Seite. Mit dem Beginn des 12. Jh.s wird auch der Einfluß der Bf.e, die seit 855 aufgrund eines Privilegs Ludwigs des Dicken von den Kanonikern gewählt wurden, in den Quellen stärker faßbar. Ihnen stand die Jurisdiktion in einem als »le Cloître« bezeichneten Viertel im östl. Teil C.s und in gewissen Vorstädten außerhalb der Mauern (Sainte Croix, La Massonière) zu. 1221 wurde im Rahmen einer *arbitrage* der Rechtsbereich der Bischofsstadt gegenüber dem der anderen Gewalten nochmals genau abgegrenzt. 1237 schließl. gelangte Hzg. Hugo IV. von Burgund in den Besitz der vollen Grafenrechte und ließ sich künftighin durch einen *bailli* und den – allerdings weniger bedeutenden – *châtelain* in seinem Teil der Stadt vertreten. 1256 gewährte Hugo IV. den Bürgern ein Privileg, das die jährl. Wahl von acht *prud'hommes* vorsah, die ihrerseits vier *échévins* bestimmten, denen die Regulierung von Handel und Handwerk, die Wahrnehmung von

Polizeirechten und in bestimmten Fällen die Jurisdiktion in erster Instanz zustanden. Mit dem ausgehenden 13. Jh. gewann die seit dem 10. Jh. bestehende Messe von C. an überregionaler Bedeutung, auf der u. a. mit Pelzen und Textilien gehandelt wurde. Ab der zweiten Hälfte des 14. Jh.s wurde durch die Pest und durch die Folgeerscheinungen des Hundertjährigen Krieges der wirtschaftl. Aufstieg der Stadt allerdings stark gebremst. Zu Neuerungen in der Verwaltung der dem Hzg. unterstehenden Teile der Stadt kam es wieder zu Beginn des 15. Jh.s: 1422 verlängerte Hzg. Philipp der Gute das Mandat der Schöffen auf drei Jahre und übertrug ihnen – in Zeiten die Region stark in Mitleidenschaft ziehender burgund.-frz. Kriege – zusätzl. Aufgaben der Stadtverteidigung. Seit diesem Zeitpunkt wählten die Schöffen auch einen *capitaine de la ville*, welcher dem Hzg. und dem Bf. gegenüber zum Treueid verpflichtet war. Schon seit 1256 hatten sich die Bürger kontinuierl. darum bemüht, ihren Spielraum gegenüber dem Bf. auszuweiten, aber ihre Jurisdiktionsrechte und Kompetenzen hinsichtl. Polizei und Stadtverteidigung, die sie außerhalb der Bischofsstadt ausübten, wurden erst 1495 für ganz C. anerkannt – fast zwei Jahrzehnte, nachdem die Stadt nach dem Tod des letzten Burgunderhzg.s 1477 wieder an Frankreich gekommen war.

**III.** Schon in röm. Zeit war C. befestigt gewesen. Das *castrum* war im ganzen MA durch hohe Mauern und mehrere Wehrtürme stark befestigt. Auch die vorgelagerten *faubourgs* waren seit der Mitte des 14. Jh.s angesichts der durch den Hundertjährigen Krieg bewirkten Unsicherheit befestigt worden, zunächst aber wohl nur mit Holzpalisaden, die erst im 15. Jh. durch Mauern ersetzt wurden. Zentrum der Stadt war das in ihrem SW gelegene *châtelet* mit dem Gefängnis und den Gerichtsgebäuden.

→ A. Valois/Burgund → B.7. Chalon

**Q.** Archives Municipales de Chalon-sur-Saône, Fonds de la ville de Chalon-sur-Saône.

**L.** BAZIN, Jean Louis: Les comtes héréditaires de Chalon-sur-Saône, in: Mémoires de la Société d'histoire et archéologie de Chalon-sur-Saône 12 (1911) S. 1–171. – BAZIN, Jean Louis: Histoire de évêques de Chalon-sur-Saône, in: Mémoires de la Société d'histoire et d'archéol.

logie de Chalon 14 (1914) S. 1–190; 18 (1918) S. 1–380. – DUBOIS, Henri: Les foires de Chalon et le commerce dans la vallée de la Saône à la fin du Moyen Age (vers 1280–vers 1430), Paris 1976. – DUBOIS, Henri: Chalon des évêques et des comtes, unveröff. Ms. [dem Verfasser ist für die Überlassung des unveröffentlichten Manuskripts zu danken]. – FOUQUE, Victor: Histoire de Chalon-sur-Saône, Chalon 1845 (ND Marseille 1975). – LEClerc 1958. – PERRY 1659. – PRÉTET, René: Histoire de Chalon-sur-Saône, Roanne 1981.

Rainer BABEL

## CHAMBÉRY [C.7.]

**I.** Das Schloß von C. (*castrum Camberiaci*) erscheint in der Überlieferung i. J. 1057. – F., Dep. Savoie.

**II.** Nacheinander gehörte C. den Vizegf.en von C. und den Gf.en von Savoyen, die ab 1419 Hzg.e waren. Die Gerichtsbarkeit über C. wurde 1232 von Thomas I. der Familie des Vizegf.en von C. gekauft, das Schloß erwarb vom selben Haus Amadeus V. 1416 erhob Ks. → Sigismund Gf. Amadeus VIII. zum Hzg.

Das Schloß liegt in einer Schlucht, die das Bourget-Tal und die Savoyen-Schlucht verbindet. Es befindet sich am Südufer eines Gewirrs von Bächen aus der Leysse und der Albane. Das Grundstück des Schlosses, ein künstl. Hügel, liegt in einer 270 m vom Südteil der Schlucht entfernten Talsenke. Vor der Entwicklung der Schloßanlage, aus der C. entstand, zogen Siedler von Lémenc und C.-le-Vieux auf das andere Ufer um.

Am Fuße des Schlosses entwickelte sich die Stadt. Das ganze MA hindurch ist die Stadt kirchl. als Teil des Dekanats von Savoyen vom Bm. Grenoble abhängig gewesen. Zunächst Sitz einer seit 1232 vom Gf.en von Savoyen abhängigen *métralie*, wird C. Sitz einer Bgft., einer lokalen Verwaltungsstruktur, die typ. für die fsl. Verwaltung war. Auch eine Maut wurde dort erhoben, denn C. liegt an einer Wegkreuzung, deren Hauptstraße am Paß von Mont-Cenis die Alpen überquerte.

Durch die Niederlassung der Gf.en von Savoyen im Schloß 1295 wurde C. zur Hauptstadt der Gft. Zur ersten Erwähnung eines Hügels

kommt die einer Kapelle zu Beginn des 12. Jh.s. Aber das von Amadeus V. erworbene Schloß bedurfte tiefgreifender Umwandlungen, um Verwaltungsres. der Gf.en von Savoyen zu werden. Erste Erwähnungen stammen von 1297.

**III.** Im N durch die Albane abgeschnitten, mußte man durch eine Brücke und einen Abhang eine Verbindung zur Stadt herstellen; sowohl im S als auch im W schüttete man den Hügel auf, wie die Arbeiten von 1308–10 zeigen. Die Umbauten verteilten sich auf das gesamte 14. und einen großen Teil des 15. Jh.s. Das Schloß erstreckte sich auf einem viereckigen Platz von 320 m an seiner Nordfassade, 200 m im W, 200 m im S und 100 m im O. Es ist aus Kalkstein aus den Steinbrüchen von Lémenc und aus Tuffstein erbaut, daneben aus Holz, das im Schloßbau eine große Rolle spielte. Der Bgf. führte die Bauaufsicht, unterstützt von Spezialisten, Maurern wie Jean, Perrin und Jean gen. Besti de Saint-Oyen, oder ab der Mitte des 14. Jh.s von Zimmerleuten wie Antoine Ragier, Humbert Malet, Jean Bondin oder Mathieu de Pierre-Châtel. Zu den Verteidigungsanlagen – Mauer, Türmen, Turm auf dem Hügel, Haupt- und Nebeneingängen –, die in den Jahren nach dem Erwerb des Schloßes angelegt wurden, wurde der Wohnbereich hinzugefügt, der aus einer Vielzahl von Räumen bestand, darunter die *magna aula* (1342), Stuben, Küchen und Kellerei. Einige Räume waren durch Mauerschornsteine (*pièdes*) beheizt, die Küchen bekamen ihr Wasser aus den Quellen von Jacob-Bellecombe. Das Wasser lief durch offene Rinnen aus Tannenholz. Die administrative Funktion des Schlosses wurde manifest durch die Kanzlei, erwähnt unter der Regierung Aymons, und durch die Rechnungskammer (1351), deren Vorläufer der Turm der Schatzkammer ist.

Dem Gottesdienst diente eine Kapelle, die in der Art der Pariser Sainte-Chapelle des hl. Ludwig in der ersten Hälfte des 15. Jh.s wiedererrichtet wurde und die als Schrein für das (Turiner) Grabtuch Jesu dienen sollte. Das Schloß war niemals letzte Ruhestätte der Gf.en von Savoyen. Diese befand sich in der Zisterzienserabtei von Hautecombe.

Das Schloß von C. war nicht die einzige fsl. Res. Zuvor hielten sich die Gf.en auf dem